

den lautesten Wortführern desselben so oft überlegene Natur kann den Parteien nicht gefallen. Ein solcher Mann ist kein einfaches Rechenexempel, er geht nicht auf in dem engen Glaubensbekenntniss, in der Phraseologie einer wenn auch noch so grossen Partei. Dass man ihn, den ruhigen, jeder Ueberstürzung abgeneigten Gelehrten, auf lutherischer Seite tadelte, weil er eben keine Hutten- oder Luther-Natur sein konnte, dass man ihn endlich hasste, weil er stets wieder aufs bitterste die sehnsüchtigen Hoffnungen der Wittenberger täuschte, ist ebenso begreiflich, als dass reformfreundliche Katholiken ihn als den Ihrigen betrachteten, während die Eck, Aleander, Bedda, Sutor, und Consorten ihn — freilich mit mehr Recht — als den Vater der Ketzerei angriffen und gefährdeten. Das ist Alles so natürlich, als das Schwanken des Werthurtheils der Zeitgenossen über Erasmus' religiöse oder kirchliche Ansichten, die Ueberzeugung derselben, dass Erasmus nicht gleich geblieben, völlig inconsequent sei u. dgl. m. Daran ist absolut nichts Wunderbares oder Erstaunliches! Erstaunlich ist es dagegen, dass in unserem Jahrhunderte bei der Beurtheilung des Erasmus alle jene Erscheinungen in der grossen Literatur über den gewaltigen Geist zu Tage treten. Auch heute müht man sich hier ab, in ihm einen latenten ‚Lutheraner‘ zu finden, dort rettet man die Ehre des verkannten ‚Katholiken‘. Die grosse Menge der Historiker aber bricht frischweg in sittlicher Entrüstung über den ‚schwächlichen Charakter‘ den Stab. Hauptsächlich deshalb, weil Erasmus eine völlig willkürliche Beurtheilung entgegengebracht, er vom theologischen Standpunkte aus betrachtet wird.¹ Erasmus — ich stehe nicht an, dies zu behaupten — gehörte aber weder dem katholischen, noch dem protestantischen Lager an. Viel zu gelehrt und scharfblickend, um die vorhandene Geistlichkeit in allen ihren Mitgliedern zu schätzen, viel zu scharfsichtig, um die flagranten Mängel und Missbräuche zu übersehen, war er es eigentlich, der mit seiner unvergleichlichen Begabung und einschneidender Satire den ersten Hieb gegen die Autorität

¹ Sehr stark tritt dieser Standpunkt in der fleissigen und instructiven Zusammenstellung Stichert's Erasmus von Rotterdam, Leipzig Brockhaus 1870, hervor.